

Ergebnisse des Investitionstests vom Herbst 1984

Industrie

Repräsentation

In der Herbstbefragung des Investitionstests wurden die vorläufigen Ergebnisse für die Investitionen und Umsätze von 1984 (3. Plan) und die Umsatzerwartungen bzw. Investitionsvorhaben (1. Plan) für das Jahr 1985 erhoben. Wie bisher wurden die Unternehmungen auch nach der laufenden Kapazitätsauslastung, nach dem vorrangigen Investitionsziel sowie dem Trend in der Beschäftigungsentwicklung und im Energieverbrauch befragt.

An der Erhebung beteiligten sich 1.407 Unternehmungen mit 392.963 Beschäftigten. Dies entspricht

Erholung der Investitionstätigkeit 1984 bestätigt

1983 waren die Investitionen auf 22,3 Mrd. S (Preise 1976) gesunken. Das war weniger als am Beginn der siebziger Jahre (Durchschnitt 1970/1972 25½ Mrd. S). Die Investitionen in der Relation zum Umsatz waren auf 5,2% gesunken. Dies war der niedrigste Wert seit Beginn der Umfragen im Jahr 1955. Von diesem Tiefstand ausgehend hatten schon die bisherigen Erhebungen eine Erholung der Industrieinvestitionen vermuten lassen. Derzeit erwarten die Industriefirmen für das Jahr 1984 ein Investitionsvolumen von 34.294 Mill. S. Unter Berücksichtigung der üblichen leichten Korrekturen der Investitionen zwischen Oktober und Jahresende nach oben könnte das Investitionsvolumen 1984 35,3 Mrd. S erreichen. Dies würde eine nominelle Zuwachsrate gegenüber 1983 um 16% ergeben, nach Ausschaltung der Preise sind es noch immer 12% (reales Volumen zu Preisen 1976 24,9 Mrd. S). Ein Anstieg in ungefähr diesem Ausmaß war bereits bei der Frühjahrserhebung erwartet worden. Seither wurden die Investitionen der Stahlindustrie und auch der Chemieindustrie sowie der Eisen- und Metallwarenindustrie etwas nach unten revidiert, in anderen Branchen (z. B. Stein- und keramische Industrie) wurde hinaufrevidiert.

Der Investitionsanstieg 1984 darf nicht überbewertet werden. Die Investitionsquote ist trotz dieses Anstiegs nur auf 5,8% gestiegen. Anfang der siebziger Jahre hatte sie fast 8 Prozentpunkte erreicht. Die Erholung geht einerseits auf die Zunahme der Nachfrage zurück (die Industrieproduktion wuchs 1984 real um 5,5%), andererseits auf die Besserung der Ertragslage (die Cash-flow-Quote stieg von 12% 1983 auf 15% 1984), die Finanzierung der Investitionen ist billiger geworden (die Prime Rate sank von 9,7% auf 9,3%).

Die Auslastung der Industriekapazitäten stieg von 79% (1983) auf 81% im Herbst 1984. Dieser Wert ist nur gleich hoch wie jener von 1975 und liegt um 4%

Übersicht 1

Umfang der Erhebung Industrie				
	Zahl der Meldun- gen ¹⁾	Beschäftigte 1984 gemeldet	insge- samt ²⁾	Repräsen- tations- grad in %
Industrie insgesamt	1 407	392 963	552 587	71,1
Grundstoffindustrie	87	38 175	50 399	75,7
Investitionsgüterindustrie	553	186 479	249 862	74,6
Konsumgüterindustrie	767	168 309	252 326	66,7
Bergwerke	16	10 068	11 550	87,2
Eisenerzeugende Industrie	9	34 892	34 820	100,0
Erdölindustrie	3	7 821	8 156	95,9
Stein- und keramische Industrie	127	14 886	23 217	64,1
Glasindustrie	17	6 085	7 293	83,4
Chemische Industrie	167	42 212	56 753	74,4
Papierherzeugung	21	10 266	11 830	86,8
Papierverarbeitung	59	7 454	8 248	90,4
Holzverarbeitung	110	13 910	24 542	56,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	178	30 587	45 492	67,2
Lederherzeugung	11	792	1 039	76,2
Lederverarbeitung	38	9 725	14 408	67,5
Gießereindustrie	24	5 490	8 184	67,1
Metallindustrie	14	7 099	7 428	95,6
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	170	54 009	73 147	73,8
Fahrzeugindustrie	29	18 716	31 295	59,8
Eisen- und Metallwarenindustrie	150	30 173	50 860	59,3
Elektroindustrie	76	55 920	68 037	82,2
Textilindustrie	101	23 110	37 701	61,3
Bekleidungsindustrie	87	9 748	28 587	34,1

¹⁾ Unternehmen bzw. Betriebe. — ²⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Juni 1984; Fachverband der Zuckerindustrie: Zählung vom November 1984

einem Repräsentationsgrad von 71,1%. In den Branchen, in denen Großbetriebe dominieren, war der Erhebungsumfang überdurchschnittlich. Am geringsten war die Repräsentation in der Bekleidungsindustrie mit 34%, wobei Meldungen von 87 Unternehmungen berücksichtigt wurden

Übersicht 2

Investitionen 1983 bis 1985 Industrie				
		1983	1984	1985
Nominell	Mill. S	30.500	35.300	38.900
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	— 8	+ 16	+ 10
Real, zu Preisen 1976	Mill. S	22.200	24.900	26.400
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	— 11	+ 12	+ 6

Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

unter dem langjährigen Durchschnitt. Am stärksten stieg die Kapazitätsauslastung der Eisenerzeugenden Industrie (von 88% auf 94%), ebenfalls stark verbessert hat sie sich in der Glasindustrie, Papierverarbeitungsindustrie, Eisen- und Metallwaren- sowie in der Elektroindustrie. Die relativ geringste Auslastung im Jahr 1984 hatte die Erdölindustrie, deren Raffinerieanlagen weiterhin nur knapp über der Hälfte ausgelastet waren (53%) Erhebliche Auslastungsprobleme meldet auch die Fahrzeugindustrie (74%). Gesunken ist die Auslastung in der Ledererzeugenden Industrie sowie in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie.

Umsatz 1984 um 9 1/2% gestiegen

Die Industrieumsätze stiegen 1984 von 585,9 Mrd. S im Vorjahr auf 641 Mrd. S, das ist um 9,4%. Schaltet man die Preissteigerungen aus, bleibt eine reale Expansion, die an der Obergrenze der für 1984 erwarteten realen Produktionssteigerung (+5,5%) liegt. Die branchenweisen Umsätze zeigen, daß 1984 besonders für die Grundstoffindustrie ein günstiges Jahr war. Die Umsätze der Grundstoffindustrie stiegen um 15 1/2%, hier besonders jene der Chemieindustrie (+12 1/2%). Innerhalb der Investitionsgüterindustrie (+10%) konnte die Eisenerzeugende Industrie ihren Umsatz um 10 1/2%, die Metallindustrie um 16 1/2% steigern, ebenso beachtlich waren die Umsatzsteigerungsraten in der Maschinenindustrie (+18%) und in der Glasindustrie (+21%).

Für 1985 erwarten die Industriefirmen derzeit eine weitere Umsatzsteigerung um 4%. Da ein Anstieg der Industriepreise um 2% angenommen wird, würde dies nur eine Erhöhung der realen Umsätze für 1985 um 2% bedeuten (derzeitige WIFO-Prognose +4%). Zweistellige Umsatzzuwachsrate werden in der Ledererzeugenden Industrie, in der Maschinenindustrie und in der Fahrzeugindustrie erwartet. Die Erdölindustrie rechnet mit einem Umsatzrückgang von 6%, die Stahlindustrie mit einer Abnahme um 1/2%.

Auch 1985 zweistelliger Zuwachs des Investitionsvolumens

Derzeit planen die Industriebetriebe für 1985 ein Investitionsvolumen von 35.341 Mill. S (1. Plan 1985). Gegenüber dem 3. Plan 1984 wäre dies ein Zuwachs von nur 3%. Auf Grund der in dieser Konjunktursituation üblichen Planrevisionen kann mit einer Korrektur der Investitionen im Laufe des Jahres auf 38,9 Mrd. S gerechnet werden. Dies würde eine Zuwachsrate für 1985 von nominell 10% und preisbereinigt 6% bedeuten. Die genannten Zahlen dürften die Dynamik der Industrieinvestitionen im nächsten Jahr eher unterschätzen. 1984 erbrachte die Papierindustrie laut Er-

Übersicht 3

Unrevidierte Investitionspläne 1984 und 1985

Industrie	1984		1985 ¹⁾	
	1. Plan Herbst 1983	2. Plan Frühjahr 1984	3. Plan Herbst 1984	1. Plan Herbst 1984
Hochgeschätzte Investitionen in Mill. S				
Industrie insgesamt	32 170	35 053	34 294	35 341
Grundstoffindustrie	7 282	5 354	5 031	6 943
Investitionsgüterindustrie	9 873	12 920	12 322	13 991
Konsumgüterindustrie	15 015	16 779	16 941	14 407
Bergwerke	639	802	620	883
Eisenerzeugende Industrie	798	2 192	1 576	2 195
Erdölindustrie	2 440	1 989	1 975	2 668
Stein- und keramische Industrie	1 702	1 832	2 011	2 152
Glasindustrie	321	560	660	624
Chemische Industrie	3 394	3 655	3 495	5 874
Papierherzeugung	4 667	5 477	5 703	1 229
Papierverarbeitung	327	444	349	508
Holzverarbeitung	2 900	1 185	1 193	778
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2 938	3 097	3 080	3 112
Lederherzeugung	75	77	82	56
Lederverarbeitung	198	271	316	279
Gießereindustrie	270	358	336	419
Metallindustrie	327	451	633	607
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	2 634	2 938	2 792	3 086
Fahrzeugindustrie	1 125	1 236	1 174	1 198
Eisen- und Metallwarenindustrie	2 293	2 811	2 452	2 420
Elektroindustrie	3 612	4 082	4 042	5 404
Textilindustrie	1 165	1 255	1 458	1 414
Bekleidungsindustrie	345	343	347	455

¹⁾ Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

hebung ein Investitionsvolumen von 5,7 Mrd. S, für 1985 haben die Betriebe dieser Branche nur ein Volumen von 1,2 Mrd. S vorgesehen. Ohne diesen Ein-

Übersicht 4

Investitionen, Investitionsquote und Umsätze

	Investitionen ¹⁾				Investitionsquote in %	Umsätze Nominell	
	Nominell		Real ²⁾			Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
1964	9 590	+ 1,7	15 295	- 1,1	7,4	129 329	+ 9,0
1965	10 575	+ 10,3	16 395	+ 7,2	7,7	137 065	+ 6,0
1966	10 993	+ 4,0	16 656	+ 1,6	7,5	146 378	+ 6,8
1967	10 684	- 2,8	15 805	- 5,1	7,0	152 041	+ 3,9
1968	10 457	- 2,1	15 243	- 3,6	6,5	161 603	+ 6,3
1969	12 003	+ 14,8	17 001	+ 11,5	6,8	182 870	+ 13,2
1970	16 055	+ 33,8	21 493	+ 26,4	7,7	209 237	+ 14,4
1971	21 185	+ 32,0	26 681	+ 24,1	8,9	236 711	+ 13,1
1972	24 216	+ 14,3	28 489	+ 6,8	9,1	265 409	+ 12,1
1973	22 409	- 7,5	27 872	- 2,2	8,0	279 456	+ 5,3
1974	25 013	+ 11,6	28 295	+ 1,5	7,4	338 050	+ 21,0
1975	21 509	- 14,0	22 641	- 20,0	6,3	339 030	+ 0,3
1976	22 775	+ 5,9	22 775	+ 0,6	6,0	380 129	+ 12,1
1977	27 836	+ 22,2	26 586	+ 16,7	6,9	400 658	+ 5,4
1978	28 011	+ 0,6	25 769	- 3,1	6,6	421 250	+ 5,1
1979	27 432	- 2,1	24 233	- 6,0	5,8	469 238	+ 11,4
1980	33 243	+ 21,2	27 865	+ 15,0	6,3	527 283	+ 12,4
1981	39 251	+ 18,1	30 955	+ 11,1	7,0	564 308	+ 7,0
1982	33 134	- 15,6	24 950	- 19,4	4,3	582 162	+ 3,2
1983	30 500	- 8,0	22 200	- 11,0	5,2	585 907	+ 0,6
1984	35 300	+ 16,0	24 900	+ 12,0	5,5	640 960	+ 9,4
1985	38 900	+ 10,0	26 400	+ 6,0	5,8	667 424	+ 4,1

¹⁾ Institutsschätzung — ²⁾ Preisbasis 1976

bruch (d. h. Industrie insgesamt ohne Papierindustrie) würden die Industrieinvestitionen selbst ohne Berücksichtigung von Revisionen um 19% steigen, schlägt man die erwartete Revision von 7 Prozentpunkten zu diesem Satz hinzu, so steigt das Investitionsvolumen um rund ein Viertel. Wahrscheinlich werden aber auch die Investitionen der Papierindustrie 1985 höher ausfallen als bisher gemeldet, da im Zuge der mit Jahresende 1984 auslaufenden Papierförderungsaktion Projekte in der Höhe von 5 Mrd. S eingereicht wurden, die in die gemeldeten Investitionspläne noch nicht eingebaut sind.

Die weitere Erholung der Investitionen folgt dem Trend der auch 1985 steigenden Nachfrage. Die vorübergehende Konjunkturunicherheit zur Jahresmitte 1984 hat einige Firmen veranlaßt, ihre schon für 1984 geplanten Investitionsprojekte in das Jahr 1985 zu verschieben. Dennoch darf das zweimalige Ansteigen der industriellen Investitionen in den Jahren 1984 und 1985 nicht überbewertet werden. Die Investitionsquote bleibt mit 5,8% noch immer weit unter dem langjährigen Durchschnitt (1965 bis 1983 7%). In früheren Konjunkturbelebungen waren auch die Investitionszuwachsrate weit höher gewesen (um 30%)

Unter den Investitionszielen überwiegt weiterhin die Rationalisierung. 60% der meldenden Betriebe bezeichnen dieses Investitionsziel als ihr wichtigstes. Die Bedeutung des Motivs der Rationalisierung ist allerdings gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, einerseits weil das Motiv der Kapazitätserweiterung

(von 9% auf 14% der meldenden Betriebe) zunahm, andererseits weil schon seit einigen Jahren die Kategorie der sonstigen Investitionszwecke an Bedeutung gewinnt. In dieser Kategorie sind Umweltschutzinvestitionen, energiesparende Investitionen, Umstellung auf neue Produktionen oder neue Verfahren enthalten. Die zunehmende Bedeutung dieser Kategorie läßt die technologischen Neuerungen vermuten, die im gegenwärtigen Investitionszyklus vorgenommen werden

Am meisten wurden die sonstigen Investitionsziele in der Erdölindustrie (95%) genannt. Es folgen die Fahrzeugindustrie mit 35%, die Elektroindustrie sowie die Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit 29% und die Bergwerke mit 30%. Über ein Viertel der Betriebe meldet eine Kapazitätserweiterung als Investitionsmotiv in der Papierverarbeitenden Industrie, in der Metallindustrie, in der Eisen- und Metallwarenindustrie sowie in der Glasindustrie.

Die Investitionen werden 1985 die Kapazitäten um 1% ausweiten. Dabei erreicht die Zunahme in der Ledererzeugenden Industrie schon seit drei Jahren zweistellige Werte, in der Papiererzeugenden Industrie werden 1985 die Kapazitäten nach +12½% im Jahr 1984 um 5,1% ausgeweitet. Eine Verringerung der Kapazitäten wird in der Stahlindustrie und in der Maschinenindustrie sowie in geringem Ausmaß in der Fahrzeugindustrie erwartet.

Die Industriefirmen planen auch für das Jahr 1985 ihre Beschäftigung eher zu reduzieren. 16% der Be-

Übersicht 5

Investitionsziele, Kapazitätserweiterung und Kapazitätsauslastung
Industrie

	Bei .% der Betriebe waren die Investitionsziele 1984			Durchschnittliche Kapazitätsausweitung in % (Bezogen auf den gesamten Industriezweig)					Durchschnittliche Kapazitätsauslastung im November in %	
	Kapazitätserweiterung	Rationalisierung	Sonstige Zwecke	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾	1983	1984
Industrie insgesamt	14	60	26	+ 3,3	+ 1,0	- 0,3	+ 1,9	+ 1,5	79	81
Grundstoffindustrie	12	25	63	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	68	68
Investitionsgüterindustrie	12	68	20	+ 2,9	+ 1,0	- 1,5	+ 1,8	+ 1,2	78	81
Konsumgüterindustrie	15	59	26	+ 4,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,9	82	83
Bergwerke	2	68	30	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,0	80	82
Eisenerzeugende Industrie	0	81	19	+ 1,4	- 0,1	+ 1,9	+ 0,1	- 2,5	88	94
Erdölindustrie	4	1	95	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	53	53
Stein- und keramische Industrie	9	69	22	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,9	+ 1,8	81	81
Glasindustrie	25	62	13	+ 7,9	- 8,0	- 4,7	+ 1,2	+ 1,5	84	89
Chemische Industrie	15	70	15	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,8	86	88
Papierherzeugung	8	73	19	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,9	+12,6	+ 5,1	95	97
Papierverarbeitung	36	54	10	+ 2,5	+ 1,5	+ 4,2	+ 4,1	+ 0,9	79	83
Holzverarbeitung	16	69	15	+ 1,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 3,5	+ 2,7	87	87
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	15	56	29	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,9	81	80
Lederherzeugung	13	65	22	+ 3,9	+ 3,8	+13,7	+17,4	+16,7	87	85
Lederverarbeitung	24	57	19	+ 4,5	+ 1,7	+10,1	+ 8,4	+ 5,0	91	93
Gießereiindustrie	4	81	15	+ 1,9	+ 8,4	+ 3,6	+ 1,8	+ 1,5	81	84
Metallindustrie	29	63	8	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,8	+ 4,9	+ 3,1	95	97
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	9	69	22	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,5	- 0,2	- 1,4	80	81
Fahrzeugindustrie	2	63	35	+ 3,1	- 5,3	- 4,9	+ 1,1	- 0,2	70	74
Eisen- und Metallwarenindustrie	28	63	9	+ 4,8	+ 2,2	+ 3,5	+ 5,5	+ 2,9	82	86
Elektroindustrie	12	59	29	+ 6,0	+ 0,6	- 6,0	+ 1,8	+ 3,5	76	80
Textilindustrie	20	68	12	+ 2,0	+ 0,3	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,1	86	88
Bekleidungsindustrie	14	68	18	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,2	+ 3,5	88	90

¹⁾ Prognose.

Übersicht 6

Beschäftigung und Energieverbrauch
Industrie

	Tendenz der Beschäftigung 1985			Tendenz des Energieverbrauchs 1985		
	steigend	gleichbleibend	fallend	steigend	gleichbleibend	fallend
	Firmenanteile in % ¹⁾					
Industrie insgesamt	16	51	33	31	58	11
Grundstoffindustrie	5	19	76	61	25	14
Investitionsgüterindustrie	16	45	39	23	62	15
Konsumgüterindustrie	17	62	21	34	60	6
Bergwerke	8	83	9	9	90	1
Eisenerzeugende Industrie	0	51	49	0	83	17
Erdölindustrie	0	4	96	95	5	0
Stein- und keramische Industrie	3	74	23	5	71	24
Glasindustrie	48	15	37	48	52	0
Chemische Industrie	17	45	38	20	65	15
Papierherstellung	3	64	33	25	68	7
Papierverarbeitung	32	66	2	39	59	2
Holzverarbeitung	11	75	14	31	57	12
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	1	73	26	21	74	5
Lederherstellung	40	60	0	32	68	0
Lederverarbeitung	12	83	5	21	78	1
Gießereindustrie	0	65	35	23	69	8
Metallindustrie	34	66	0	5	95	0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	8	43	49	13	75	12
Fahrzeugindustrie	10	82	8	41	52	7
Eisen- und Metallwarenindustrie	22	66	12	40	53	7
Elektroindustrie	32	32	36	43	42	15
Textilindustrie	13	62	25	25	59	16
Bekleidungsindustrie	23	71	6	26	72	2

¹⁾ Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

triebe wollen ihre Beschäftigung erhöhen (überproportional in der Glasindustrie, in der Lederherzeugung, in der Metallindustrie), 51% rechnen mit einem gleichbleibenden Beschäftigtenstand für 1985, 33% rechnen mit einem Rückgang der Beschäftigung. Der Überhang der Negativmeldungen ist noch immer deutlich, allerdings nicht mehr so hoch wie im eben abgelaufenen Jahr, als nur 8% einen steigenden Beschäftigtentrend und 48% eine fallenden Trend erwarteten (tatsächlich ist die Industriebeschäftigung in den ersten drei Quartalen 1985 um 0,8% verringert worden).

Erstmals seit Jahren rechnen die Industrieunternehmen wieder mit einem steigenden Energieverbrauch. 31% der Betriebe erwarten, daß ihr Energieverbrauch steigen wird, 11% daß er fallen wird. Besonders deutlich ist der Anstieg des Energieverbrauchs im Grundstoffbereich.

Die Investitionen nach Sektoren und Branchen

Die Investitionen sind 1984 im Basissektor um 27% gestiegen und werden 1985 um 26% sinken. Hinter diesem Trend verbergen sich sehr unterschiedliche Trends nach Branchen, das Gesamtergebnis wird von

der Meldung in der Papierindustrie geprägt. Die Bergwerke haben ihre Investitionen 1984 um 9% gesenkt und planen sie für 1985 um 42% zu erhöhen, die Investitionen in der Erdölindustrie sind 1984 gleich geblieben und werden 1985 kräftig steigen. Das gleiche gilt für die Chemieindustrie sowohl im Grundstoff- als auch im Konsumgüterbereich. Die Papierindustrie erreichte 1984 mit 5,7 Mrd. S (u. a. ein Sulfatzellstoff-

Übersicht 7

Investitionsentwicklung 1984 und 1985
Industrie

	Revision 1984				Absichten 1985
	2. Plan 1984	3. Plan 1984	3. Plan 1984	3. Plan 1984	1. Plan 1985
	gegen				
	1. Plan 1984	2. Plan 1984	1. Plan 1984	4. Plan 1983	3. Plan 1984
	Veränderung in %				
Industrie insgesamt	+ 9,0	- 2,2	+ 6,6	+ 13,1	+ 3,1
Grundstoffindustrie	- 26,5	- 6,0	- 30,9	- 15,9	+ 38,0
Investitionsgüterindustrie	+ 30,9	- 4,6	+ 24,8	+ 16,3	+ 13,5
Konsumgüterindustrie	+ 11,7	+ 1,0	+ 12,8	+ 23,2	- 15,0
Bergwerke	+ 25,5	- 22,6	- 2,9	- 8,7	+ 42,4
Eisenerzeugende Industrie	+ 174,8	- 28,1	+ 97,5	- 10,9	+ 39,3
Erdölindustrie	- 18,5	- 0,7	- 19,0	+ 1,5	+ 35,1
Stein- und keramische Industrie	+ 7,8	+ 9,8	+ 18,2	+ 12,8	+ 7,0
Glasindustrie	+ 74,3	+ 17,9	+ 105,5	+ 53,6	- 5,5
Chemische Industrie	+ 7,7	- 4,4	+ 3,0	+ 4,0	+ 68,1
Papierherstellung	+ 17,4	+ 4,1	+ 22,2	+ 65,0	- 78,4
Papierverarbeitung	+ 35,7	- 21,4	+ 6,7	+ 30,3	+ 45,4
Holzverarbeitung	- 59,1	+ 0,7	- 58,9	- 46,5	- 34,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 5,4	- 0,6	+ 4,8	+ 8,9	+ 1,0
Lederherzeugung	+ 3,2	+ 6,1	+ 9,5	- 19,8	- 32,1
Lederverarbeitung	+ 36,9	+ 16,6	+ 59,6	+ 51,3	- 11,5
Gießereindustrie	+ 32,0	- 5,6	+ 24,5	- 6,6	+ 24,9
Metallindustrie	+ 37,8	+ 40,2	+ 93,2	+ 100,1	- 4,0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+ 11,5	- 5,0	+ 6,0	+ 2,7	+ 9,8
Fahrzeugindustrie	+ 9,8	- 5,0	+ 4,3	+ 20,3	+ 2,1
Eisen- und Metallwarenindustrie	+ 22,6	- 12,8	+ 6,9	+ 9,5	- 1,3
Elektroindustrie	+ 13,0	- 1,0	+ 11,9	+ 33,3	+ 33,7
Textilindustrie	+ 7,7	+ 16,2	+ 25,2	+ 14,1	- 3,0
Bekleidungsindustrie	- 0,8	+ 1,1	+ 0,3	- 1,9	+ 31,2
Basissektor (ohne Chemie)	+ 23,3	- 3,8	+ 18,6	+ 27,2	- 28,2
Chemie	+ 7,7	- 4,4	+ 3,0	+ 4,0	+ 68,1
Technische Verarbeitungsprodukte	+ 14,5	- 5,5	+ 8,2	+ 16,7	+ 15,6
Baubranchen	- 27,3	+ 8,0	- 21,5	- 13,0	- 8,0
Traditionelle Konsumgüterbranchen	+ 8,7	+ 2,6	+ 11,6	+ 11,8	+ 3,4
Investitionen 1983: 4. Plan	Frühjahr 1984				
Investitionen 1984: 1. Plan	Herbst 1983,				
2. Plan	Frühjahr 1984				
3. Plan	Herbst 1984				
Investitionen 1985: 1. Plan	Herbst 1984				

werk) das höchste Investitionsvolumen aller Branchen. Es war größer als jenes des traditionellen Grundstoffbereichs zusammen. Für 1985 wurden bisher nur Investitionen von 1,2 Mrd. S gemeldet, inzwischen wurden aber — nicht zuletzt infolge des Auslaufens der Papierförderungsaktion — drei größere Investitionsprojekte bekannt, die ein mindestens so großes Investitionsvolumen wie 1984 ergeben würden. Allerdings sind die Projekte zum Teil noch im

Übersicht 8

Planungsstadium und werden voraussichtlich im Jahr 1985 nicht voll investitionswirksam. Schon ohne diese Projekte steigen die Industriekapazitäten im Papier- und Zellstoffbereich zwischen 1983 und 1985 um fast 20%. Projekte in diesem Bereich, die u. a. immer unter dem Umweltaspekt oder vom Gesichtspunkt der Energieeinsparungsmöglichkeiten förderungswürdig scheinen, müssen besonders kritisch unter dem Aspekt beobachtet werden, ob hier nicht in Zukunft in einer der üblichen zyklischen Papierkrisen wieder erhebliche Überkapazitäten sichtbar werden.

Die technischen Verarbeitungsgüter können sowohl 1984 (+16½%) als auch 1985 (+15½%) überproportional expandieren. In beiden Jahren verursacht die Elektroindustrie mit einem Anstieg der Investitionen um jeweils ein Drittel diesen Anstieg. Die Fahrzeugindustrie sowie die Eisen- und Metallwarenindustrie konnte 1984 ihre Investitionen steigern, 1985 erhöht die Maschinenindustrie ihre Investitionen um 10%.

Die Baubranchen verringern ihre Investitionen in beiden Berichtsjahren, besonders die Holzverarbeitende Industrie. Die Stein- und keramische Industrie kann 1984 und 1985 ihre Investitionen etwas steigern, die Glasindustrie erzielt 1984 einen deutlichen Zuwachs, der im Plan 1985 gehalten werden kann.

Die traditionellen Konsumgüter können in beiden Jahren — wenn auch unterdurchschnittliche — Zuwachsraten erreichen. 1984 beträgt die Zuwachsrate der Lederverarbeitenden Industrie 51%, die der Textilindustrie 14%, 1985 ist die erwartete Zuwachsrate der Bekleidungsindustrie (+31%) am höchsten. Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie will ungefähr gleich viel investieren wie 1984, die Ledererzeugungs- und Lederverarbeitungsindustrie etwas weniger.

Investitionen nach Bundesländern

Steigende Investitionen in beiden Berichtsjahren werden für Wien, Salzburg und Tirol gemeldet, wobei in Salzburg der Zuwachs besonders für 1985 hoch ist und alle drei Industriegruppen betrifft. Einen kräftigen Anstieg der Investitionen für 1984 meldeten das Burgenland, die Steiermark sowie Vorarlberg. In allen drei Fällen werden jedoch die Investitionen 1985 niedriger liegen. In Kärnten werden die Investitionen heuer um fast 50% steigen, besonders im Grundstoffbereich und Investitionsgüterbereich. 1985 kann das Investitionsvolumen trotz dieses Sprungs gehalten werden (besonders durch einen Zuwachs im Grundstoffbereich). Eine leichte Verringerung des Investitionsvolumens für 1984 bei einer kräftigen Erholung in den Planungen für 1985 melden Niederösterreich und Oberösterreich. In beiden Fällen ist die Grundstoffindustrie an der Erholung der Investitionen maßgeblich beteiligt.

**Investitionen in den Bundesländern
Industrie**

	Veränderung der hochgeschätzten Investitionen in %		
	3. Plan 1984	3. Plan 1984	1. Plan 1985
	gegen 4. Plan 1983	gegen 3. Plan 1983	gegen 3. Plan 1984
Österreich insgesamt			
Industrie insgesamt	+ 13,1	+ 12,2	+ 3,1
Grundstoffindustrie	- 15,9	- 21,2	+ 38,0
Investitionsgüterindustrie	+ 16,3	+ 14,8	+ 13,5
Konsumgüterindustrie	+ 23,2	+ 25,9	- 15,0
Wien			
Industrie insgesamt	+ 15,6	+ 18,7	+ 4,2
Grundstoffindustrie	+ 92,9	+ 65,5	- 27,6
Investitionsgüterindustrie	+ 16,6	+ 22,5	+ 1,6
Konsumgüterindustrie	- 8,7	- 1,8	+ 26,8
Niederösterreich			
Industrie insgesamt	- 1,6	- 4,8	+ 38,1
Grundstoffindustrie	- 5,6	- 17,4	+ 60,1
Investitionsgüterindustrie	- 10,3	- 13,6	+ 35,8
Konsumgüterindustrie	+ 9,4	+ 13,7	+ 27,7
Burgenland			
Industrie insgesamt	+ 19,4	+ 15,8	- 14,6
Grundstoffindustrie			
Investitionsgüterindustrie	+287,2	+370,2	- 23,9
Konsumgüterindustrie	- 2,1	- 6,6	- 11,3
Steiermark			
Industrie insgesamt	+ 58,3	+ 58,6	- 40,5
Grundstoffindustrie	- 50,0	- 55,4	+ 20,5
Investitionsgüterindustrie	- 0,0	+ 15,8	+ 12,7
Konsumgüterindustrie	+190,3	+177,1	- 65,9
Kärnten			
Industrie insgesamt	+ 46,2	+ 49,4	+ 1,1
Grundstoffindustrie	+ 61,2	+ 59,5	+ 46,3
Investitionsgüterindustrie	+ 67,8	+ 86,9	+ 8,1
Konsumgüterindustrie	+ 29,3	+ 27,3	- 21,0
Oberösterreich			
Industrie insgesamt	- 7,1	- 7,2	+ 11,6
Grundstoffindustrie	+ 15,3	+ 9,1	+ 42,2
Investitionsgüterindustrie	+ 9,9	- 0,7	+ 19,7
Konsumgüterindustrie	- 30,3	- 21,3	- 17,7
Salzburg			
Industrie insgesamt	+ 8,0	+ 0,5	+ 42,2
Grundstoffindustrie	+ 55,7	- 6,0	+ 72,2
Investitionsgüterindustrie	- 18,8	- 14,9	+ 76,3
Konsumgüterindustrie	+ 21,5	+ 10,0	+ 24,2
Tirol			
Industrie insgesamt	+ 22,0	+ 73,7	+ 3,3
Grundstoffindustrie	- 22,7	+ 8,4	+ 24,3
Investitionsgüterindustrie	+ 54,4	+ 49,8	- 2,0
Konsumgüterindustrie	+ 12,7	+ 92,0	+ 5,2
Vorarlberg			
Industrie insgesamt	+ 19,0	+ 27,8	- 7,8
Grundstoffindustrie			
Investitionsgüterindustrie	+ 16,9	+ 33,7	+ 1,7
Konsumgüterindustrie	+ 20,2	+ 26,0	- 11,4

Investitionen 1983: 4. Plan Frühjahr 1984

Investitionen 1984: 3. Plan Herbst 1984

Investitionen 1985: 1. Plan Herbst 1984

Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen

Bauwirtschaft

1984 und 1985 rückläufige Investitionstätigkeit

Die starke Rezession der Baukonjunktur zu Beginn der achtziger Jahre führte dazu, daß die Bauunter-

Übersicht 9

Hochgeschätzte Investitionspläne und ihre Revisionen
Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	Mill. S							
Herbst 1977 .	1.427							
Frühjahr 1978	1.948							
Herbst 1978 .	1.901	1.575						
Frühjahr 1979	2.324	2.059						
Herbst 1979 .		2.160	1.791					
Frühjahr 1980	2.317	2.850	2.453					
Herbst 1980 .			2.119	1.898				
Frühjahr 1981		3.150	3.036	2.394				
Herbst 1981 .				2.177	1.632			
Frühjahr 1982			3.271	2.660	1.976			
Herbst 1982 .					1.771	1.524		
Frühjahr 1983				2.970	2.409	1.989		
Herbst 1983 .						1.946	1.616	
Frühjahr 1984					2.376	2.820	2.335	
Herbst 1984							1.933	1.641

nehmer ihre Maschinen- und Geräteinvestitionen drastisch senkten. 1981 verringerten sie die Investitionsausgaben um 9%, 1982 um 20%. Erst als sich gegen Ende 1983 eine Erholung der Baunachfrage abzeichnete, hatten die Baufirmen — in der Hoffnung auf eine stärkere Belebung der Bauwirtschaft auf Grund der günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung — ihre Investitionspläne rasch nach oben revidiert. Ende 1983 wurde der seit Anfang der achtziger Jahre aufgestaute Bedarf an Ersatzbeschaffungsinvestitionen getätigt. Die Baufirmen investierten 1983 rund 2.850 Mill. S in Anlageinvestitionen; das bedeutet im Vergleich zu 1982 eine Steigerung um 20%. Trotz der erwarteten Belebung der Baukonjunktur zu Beginn des Jahres 1984 wurden die Investitionspläne äußerst vorsichtig erstellt. Die vorhandenen Kapazitäten reichten bei weitem, die erwartete Nachfrage zu decken. Auch waren die Anzeichen für eine deutliche Konjunkturbelebung zu schwach, um in zusätzliche Maschinen und Geräte zu investieren. Tatsächlich hat sich allerdings die Baukonjunktur viel ungünstiger entwickelt, als noch zu Jahresbeginn erwartet worden war. Die Baunachfrage im Wohn- und Wirtschaftsbau hat besonders stark nachgelassen, insbesondere mußte die Bauindustrie starke Produktionsrückgänge hinnehmen. Das Baugewerbe konnte nur dank kleineren Aufträgen — insbesondere im Adaptierungsbereich — Umsatzzuwächse erzielen. Auf Grund der schwachen Gesamtnachfrage nach Baulei-

Übersicht 10

Investitionen 1982 bis 1985
Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

		1982 ¹⁾	1983 ²⁾	1984 ²⁾	1985 ²⁾
Nominell	Mill. S	2.376	2.850	2.750	2.700
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	—20	+20	—4	—2

¹⁾ Endgültiges Ergebnis — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Übersicht 11

Beurteilung der Kapazitätsauslastung im Investitionstest
Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
	Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die ihre Kapazitätsauslastung ausgeweitet oder eingeschränkt haben		
1974	—36	—36	—36
1975	—65	—50	—71
1976	—25	—15	—41
1977	+1	—2	+3
1978	—15	—18	—9
1979	+4	+6	+3
1980	—2	+1	—7
1981	—24	—18	—30
1982	—49	—46	—51
1983	—24	—13	—42
1984	—7	—13	0

stungen haben die Baufirmen ihre Investitionsbudgets für den Ankauf von Maschinen und Geräten im Herbst deutlich gekürzt. Insgesamt dürften die nominellen Anlageinvestitionen 1984 mit 2.750 Mill. S um 4% unter dem Vorjahresniveau liegen. Real bedeutet dies sogar einen Rückgang von etwa 8% bis 9% im Vergleich zum Jahr 1983.

Auf Grund der derzeit sehr ungünstigen und unsicheren Entwicklung der Baunachfrage haben die Bauunternehmer die ersten Investitionspläne für 1985 besonders vorsichtig erstellt. Nach den vorläufigen Berechnungen werden die Baufirmen ihre Investitionsausgaben im kommenden Jahr voraussichtlich um weitere 2% kürzen. Das geschätzte nominelle Investitionsvolumen für 1985 beträgt nach den jüngsten Ergebnissen der Investitionserhebungen rund 2.700 Mill. S und liegt um rund ein Fünftel unter dem Niveau des Jahres 1980.

Entsprechend der schwachen Baunachfrage hat sich auch die durchschnittliche Kapazitätsauslastung seit Anfang der achtziger Jahre deutlich verringert. Nachdem die betrieblichen Kapazitäten 1980 im Durchschnitt noch zu 78% ausgelastet waren, betrug die durchschnittliche Kapazitätsausnutzung 1984 nur noch 72% und lag damit deutlich unter jener der gesamten Industrie (81%). 1985 beabsichtigen die Bauunternehmer ihre Kapazitäten weiter einzuschränken, im Hochbau deutlich stärker als im Tiefbau, der durch Aufträge im Straßenbau und insbesondere im sonsti-

Übersicht 12

Kapazitätsauslastung
Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

	Hochbau	Tiefbau	Insgesamt
	Durchschnittliche Kapazitätsauslastung im November in %		
1978	78	76	77
1979	79	75	77
1980	78	78	78
1981	78	76	77
1982	74	74	74
1983	75	71	73
1984	73	71	72

gen Tiefbau (U-Bahnbau, Wasserwirtschaftsbauten u. a.) doch deutlich besser ausgelastet sein wird als der Wohn- und Wirtschaftsbau. Die Investitionen, die 1985 getätigt werden, beschränken sich fast ausschließlich auf Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen.

Elektrizitätswirtschaft

Investitionen 1984 nur teilweise realisiert

Die Investitionen der Elektrizitätswirtschaft im Jahr 1984 waren viel niedriger als erwartet. Nach den ersten Plänen (im Herbst 1983) beabsichtigten die Gesellschaften 20,04 Mrd. S für Investitionen aufzuwenden, nach der jüngsten Erhebung investierten sie effektiv aber nur 17,12 Mrd. S. Der Großteil dieser starken Plankorrektur erklärt sich aus der Verzögerung der Bauarbeiten für das Donaukraftwerk Hainburg (Österreichische Donaukraftwerke AG). Programmgemäß sollte im Mai 1984 die Baustelle erschlossen werden, für August war der Beginn der Bauarbeiten vorgesehen, und im Februar 1987 sollte das Kraftwerk den Betrieb aufnehmen. Diese Terminplanung wurde vor allem aus Wirtschaftlichkeitsgründen gewählt. Nach Fertigstellung des Donaukraftwerks Greifenstein sollte den am Kraftwerksbau beteiligten Unternehmen der Bau- und Elektroindustrie eine kontinuierliche Kapazitätsauslastung gesichert werden, die dem Auftraggeber Kostenvorteile gebracht hätte. Der Terminplan konnte nicht eingehalten werden, weil es großen Widerstand gegen die Errichtung des Kraftwerks gibt. Die Gegner lehnen den teilweisen Verlust der Aulandschaft ab, befürchten das Austrocknen der übrigen Au, eine Gefährdung des Grundwassers im Marchfeld und eine Bedrohung der Heilquellen von Bad Deutsch Altenburg. Die Befürworter sind der Ansicht, daß durch den Kraftwerksbau Au und Heilquellen geschützt und erhalten werden und verweisen auf die günstigen Produktionskosten sowie auf die energiepolitischen und umweltpolitischen Vorteile der Wasserkraftnutzung. Erst am

Übersicht 14

Entwicklung der Investitionspläne für 1984 Elektrizitätswirtschaft

	Erhebung		
	Herbst 1983	Frühjahr 1984	Herbst 1984
	Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben für 1984 gegen 1983 in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	+ 20,4	+ 4,4	- 7,3
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	+ 19,9	+ 4,1	- 8,5
Verbundkonzern	+ 21,4	- 11,2	- 25,3
Landesgesellschaften	+ 20,1	+ 24,7	+ 16,1
Landeshauptstädtische EVU	+ 1,9	+ 29,9	- 2,7

Jahresende 1984 wurden die naturschutzbehördliche und die wasserrechtliche Bewilligung für den Kraftwerksbau erteilt. Dennoch leisteten die Gegner des Projektes weiterhin Widerstand, sie behinderten die für die Baustelleneinrichtung notwendige Rodung von Teilen der Au und forderten eine Behandlung ihres Volksbegehrens vor dem Beginn der Rodung bzw. eine Volksabstimmung über die Errichtung des Kraftwerks und den Aufschub aller Baumaßnahmen bis die Entscheidung der angerufenen Höchstgerichte vorliegt. Die Bundesregierung will am Jahresbeginn 1985 eine gewaltfreie Konfliktlösung suchen und dabei ihre Stellung zum Kraftwerksbau in Hainburg überprüfen.

Die Elektrizitätswirtschaft war im Jahr 1984 entgegen den anfangs gehegten Erwartungen keine Stütze der Investitionskonjunktur. Auf längere Sicht ist aber wieder mit steigenden Aufwendungen im Kraftwerksbau zu rechnen. Die Elektrizitätswirtschaft hat im Juni 1984 ihr neues koordiniertes Kraftwerksausbauprogramm 1983/84 bis 1992/93 veröffentlicht, das von einem durchschnittlichen jährlichen Anstieg des Stromverbrauchs (im Versorgungsbereich der Verbundgruppe und der Landesgesellschaften) um 3,1% ausgeht (obere Variante +3,4%, bisher +3,2% bis +3,6%). Der im Herbst 1984 publizierte Energiebericht der Österreichischen Bundesregierung ("Energiebericht und Energiekonzept 1984") hält den Großteil der im Bauprogramm der Elektrizitätswirtschaft enthaltenen Wasserkraftwerksbauten für zielführend, gleichzeitig werden aber einzelne der darin enthaltenen kalorischen Bauvorhaben (insbesondere die Kraftwerke Donaustadt und Bergern) für problematisch gehalten. Hinsichtlich des Kernkraftwerks wird eine parlamentarische Beratung angeregt und, falls diese auf eine Änderung der Rechtslage hinauslaufen sollte, eine Volksabstimmung besonderer Art verlangt. Daher wird der Elektrizitätswirtschaft nahegelegt, eine endgültige Entscheidung über das Kraftwerk bis Ende März 1985 aufzuschieben.

Die für 1984 geplante Fertigstellung von Kraftwerken erfolgte im wesentlichen termingerecht. Die installierte Leistung aller Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) stieg um 340 MW (+2,6%) auf 13.312 MW, in Betrieb gingen ausschließlich Was-

Übersicht 13

Investitionen 1983 bis 1985 Elektrizitätswirtschaft

	1983	1984	1985	1984	1985
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	18 476	17 122	21 029	- 7,3	+ 22,8
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	18 154	16 603	20 392	- 8,5	+ 22,8
Verbundkonzern	10 500	7 843	10 294	- 25,3	+ 31,3
Landesgesellschaften	7 000	8 124	9 344	+ 16,1	+ 15,0
Landeshauptstädtische EVU	654	636	754	- 2,7	+ 18,6

Übersicht 15

Investitionen in Bauten
Elektrizitätswirtschaft

	1983	1984	1985	1984	1985
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	7.246	6.008	6.109	-17,1	+11,7
Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	7.168	5.893	6.478	-17,8	+9,9
Verbundkonzern	5.051	3.516	4.066	-30,4	+15,7
Landesgesellschaften	1.990	2.221	2.248	+11,6	+1,2
Landeshauptstädtische EVU	127	156	164	+22,9	+5,4

serkraftwerke. Das größte 1984 fertiggestellte Kraftwerk war das Donaukraftwerk Greifenstein (Österreichische Donaukraftwerke AG). Es ist mit einer Leistung von 293 MW und einem Arbeitsvermögen von 1.720 GWh das zweitgrößte Donaukraftwerk. Mit dem Bau wurde im Herbst 1981 begonnen, im Mai 1984 nahm das Kraftwerk den Teilbetrieb auf, ab Frühjahr 1985 wird der Vollbetrieb möglich sein. Die Baukosten betragen 8,2 Mrd. S oder 27.990 S je kW und 4,8 S je kWh, der Bau verringerte den Auwaldbestand um 350 ha (unter Berücksichtigung der Aufforstung). In Teilbetrieb gingen 1984 auch die Kraftwerke Walgau (Vorarlberger Ill-Werke AG, Leistung 86 MW, Arbeitsvermögen 356 GWh, Baukosten 2,7 Mrd. S oder 31.400 S je kW und 7,6 S je kWh), Wölla (Kärntner Elektrizitäts-AG, Leistung 17 MW, Arbeitsvermögen 40 GWh), Zederhaus-Riedingtal (Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft, Leistung 10 MW, Arbeitsvermögen 32 GWh), Villach (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 25 MW, Arbeitsvermögen 104 GWh, Baukosten 1 Mrd. S oder 40.000 S je kW und 9,6 S je kWh, Teilbetrieb 1983, Vollbetrieb 1984) und Bischofshofen (Tauernkraftwerke AG, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 73 GWh, Baukosten 0,86 Mrd. S oder 53.750 S je kW und 11,8 S je kWh, Teilbetrieb 1984, Vollbetrieb 1985).

Unsichere Investitionspläne für das Jahr 1985

Nach der jüngsten Erhebung beabsichtigt die Elektrizitätswirtschaft im Jahr 1985 21,03 Mrd. S zu investieren, um 23% mehr als im Jahr davor. Damit wären die Stromerzeugungsunternehmen eine starke Stütze der heimischen Investitionskonjunktur im kommenden Jahr, und die Bauwirtschaft könnte mit stark steigenden Aufträgen (+12%) rechnen. Allerdings sind die Pläne für 1985 unsicher, der Investitionszuwachs könnte kleiner werden, insbesondere wenn sich der Kraftwerksbau in Hainburg weiter verzögern sollte. 1985 wird der Zugang an Kraftwerksleistung insgesamt 546 MW (+4,1%) betragen, davon werden 419 MW auf Wärmekraftwerke und 127 MW auf Wasserkraftwerke entfallen. Für 1985 ist die Fertigstellung

des Wärmekraftwerks Dürnrohr (Verbundkraft-Elektrizitätswerke GmbH, Leistung 419 MW, Baukosten 6,3 Mrd. S oder 15.040 S je kW) geplant, den Betrieb aufnehmen sollen die Wasserkraftwerke Urreiting (Tauernkraftwerke AG, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 80 GWh, Baukosten 0,9 Mrd. S oder 56.250 S je kW und 11,3 S je kWh, Teilbetrieb 1985, Vollbetrieb 1986), Kellerberg (Österreichische Draukraftwerke AG, Leistung 25 MW, Arbeitsvermögen 103 GWh, Baukosten 1,2 Mrd. S oder 48.000 S je kW und 11,7 S je kWh, Teilbetrieb 1985, Vollbetrieb 1986), Mandling (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 6 MW, Arbeitsvermögen 25 GWh, Baukosten 0,23 Mrd. S oder 38.330 S je kW und 9,2 S je kWh, Fertigstellung 1985), St. Georgen (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 6 MW, Arbeitsvermögen 32 GWh, Baukosten 0,27 Mrd. S oder 45.000 S je kW und 8,4 S je kWh, Fertigstellung 1985) und Mellach (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 78 GWh, Baukosten 0,5 Mrd. S oder 31.250 S je kW und 6,4 S je kWh, Fertigstellung 1985). Zu den großen 1985 in Bau befindlichen Anlagen zählen die Wärmekraftwerke Dürnrohr (Niederösterreichische Elektrizitätswerke-AG, Leistung 332 MW, Baukosten 5 Mrd. S oder 15.060 S je kW, Fertigstellung 1986), Riedersbach II (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 160 MW, Baukosten 3,4 Mrd. S oder 21.250 S je kW, Fertigstellung 1986), das Fernheizkraftwerk Süd (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG, elektrische Leistung 220 MW, Heizleistung 200 MW, Baukosten 4,5 Mrd. S oder 20.450 S je kW, Fertigstellung 1986) und die Wasserkraftwerke Häusling (Tauernkraftwerke AG, 2. Ausbaustufe, Leistung 360 MW, Arbeitsvermögen 176 GWh, Baukosten 7,4 Mrd. S oder 20.560 S je kW, Teilbetrieb 1986, Vollbetrieb 1987) und Wagrain (Oberösterreichische Kraftwerke AG, Leistung 16 MW, Arbeitsvermögen 65 GWh, Baukosten 0,5 Mrd. S oder 31.250 S je kW und 7,7 S je kWh, Fertigstellung 1987).

Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Fortsetzung des steilen Investitionsanstiegs im Jahr 1985

Die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe investierten 1984 4,28 Mrd. S, um 27% mehr als 1983. Nach den ersten Planangaben (im Herbst 1983) wurde für 1984 eine noch stärkere Zunahme der Investitionen erwartet, die bisher vorliegenden Ergebnisse zeigen jedoch, daß die Programme nicht voll realisiert werden konnten (1. Plan für 1984 4,68 Mrd. S, vorläufiges Ergebnis 4,28 Mrd. S). Das gilt insbesondere für

Übersicht 16

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

	1983	1984	1985	1984	1985
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Erfasste Stadtwerke	3 356	4 276	5 640	+ 27,4	+ 31,9
Gaswerke	520	809	1 006	+ 55,7	+ 24,3
Wasserwerke	469	510	452	+ 8,7	- 11,3
Verkehrsbetriebe ¹⁾	1 672	2 317	3 330	+ 38,6	+ 43,7
Fernheizwerke	695	640	852	- 8,0	+ 33,1

¹⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien

den U-Bahnbau in Wien, wo am Beginn des zweiten Bauabschnittes die erforderlichen Rechtswege und die Berücksichtigung des Denkmalschutzes zu Bauverzögerungen führten. Für 1985 ist eine Fortsetzung des steilen Investitionsanstiegs zu erwarten. Die an der Erhebung mitarbeitenden Unternehmen beabsichtigen 1985 5,64 Mrd. S zu investieren, um 32% mehr als 1984.

Das größte Bauvorhaben im Verkehrs- und Versorgungsbereich ist der Bau der U-Bahn in Wien. Mit der Errichtung des Grundnetzes wurde 1969 begonnen, im Herbst 1982 konnten die Arbeiten daran abgeschlossen werden. Die Kosten für das Grundnetz betragen 17 Mrd. S. Im Herbst 1983 begann die zweite Bauphase für das U-Bahnnetz. Diese sieht den Bau der Strecken U 3 (Erdberg bis Breitensee) und U 6 (Heiligenstadt bis Siebenhirten) vor. Die Kosten für diesen Bauabschnitt werden auf 30 Mrd. S (U 3 22 Mrd. S, U 6 8 Mrd. S) geschätzt. Nach dem Terminplan soll die U 3 im März 1991 den Teilbetrieb (auf der Strecke Betriebsbahnhof Erdberg-Bellaria) auf-

nehmen, im Herbst 1993 den Vollbetrieb. Der Teilbetrieb auf der U 6 soll im Oktober 1989 (auf der Strecke Heiligenstadt-Philadelphiabrücke) beginnen, der Vollbetrieb im Jahr 1990.

Stark steigen sollen 1985 auch die Aufwendungen für die Gas- (+24%) und Fernwärmeversorgung (+33%), ein Investitionsrückgang zeichnet sich für die Wasserversorgung (-11%) ab. Auf längere Sicht muß aber wieder mit einem Anstieg der Aufwendungen für Trinkwasser gerechnet werden, weil es zunehmend schwieriger wird, sauberes Wasser zur Verfügung zu stellen, und in Wien die geplante Errichtung von Kraftwerken den Bau neuer Brunnen erfordert. Die Fernwärmeversorgung soll in den achtziger Jahren entsprechend dem jetzt veröffentlichten Energiekonzept ("Energiekonzept und Energiebericht 1984") zügig ausgebaut werden. In mehreren Städten werden 1985 die Aufwendungen für die Fernwärmeversorgung steigen. Große Investitionsvorhaben gibt es vor allem in Wien, wo Verbundleitungen gebaut werden, um bestehende "Inselbetriebe" zu beseitigen und das Fernwärmeangebot des Kraftwerks Simmering zu nutzen. Auch in den kommenden Jahren muß das Verteilnetz erweitert werden, weil das Angebot an Fernwärme Ende der achtziger Jahre mit der Fertigstellung von Kraft-Wärme-Kupplungen im Gasturbinenkraftwerk Leopoldau und im geplanten neuen Blockkraftwerk Donaustadt stark zunehmen wird.

Karl Aiginger
Margarete Czerny
Wolfgang Klameth
Karl Musil